Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 6

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

International

BR Deutschland

Bundeswehr führt «Setac»-Anflug- und Landesystem ein

Das für die Bundeswehr entwickelte militärische Anflug- und Landesystem «Setac» (Sektor-Tacan) hatte nach erfolgreichen Einsätzen in verschieden Flugzeugtypen (zum Beispiel «Tornado», «C-160») Premiere im Waffensystem «Alpha Jet». Auf dem Erprobungsgelände der französichen Luftwaffe in Istres bei Marseille wurden Anfang November 1978 Flugversuche mit dem «Setac»-System durchgeführt. In über 20 Anflügen mit einer Flugzeit von mehr als sechs Stunden erwies sich, dass es nicht nur dem Piloten die kritische Landephase erleichert, sondern auch erstmals neue Möglichkeiten für Anflug und Landung eröffnet.

Die gegenwärtig benutzten Verfahren sind nicht flexibel genug, um ein Abweichen vom geradlinig vorgegebenen Anflugkurs zuzulassen. «Setac» gestattet dagegen, bestimmte – zum Beispiel dicht besiedelte – Gebiete im Anflugbereich von Flugplätzen zu umfliegen oder höher zu überfliegen, und zwar auf gekrümmten Anflugprofilen. Das trägt dazu bei, die Lärmbelästigung für betroffene Anwohner zu vermindern. Ein weiteres Merkmal des «Setac»-Systems ist die freie Wählbarkeit des für den Flugtyp optimalen Anflugkurses und Gleitwinkels. In Verbindung mit einem Autopiloten sind automatische Landungen möglich und in naher Zukunft vorgesehen.

Der Bundesminister der Verteidigung hat die Einführung des «Setac»-Systems beschlossen. Erste Serienanlagen werden 1980 auf den Flugplätzen der Bundeswehr installiert. jst

60 Fahrschulpanzer für effektivere Ausbildung der «Leopard»-Fahrer

An die zentralen Ausbildungseinheiten des deutschen Heeres werden gegenwärtig 60 Fahrschulpanzer zur Ausbildung der Fahrer des Kampfpanzers «Leopard 1» ausgeliefert. Die neuen Fahrschulpanzer ermöglichen eine pädagogisch moderne, realistische und kostenwirksame Ausbildung auf Strassen und im Gelände.

Die Kampfpanzer-«Leopard»-Fahrgestelle wurden bis zum Februar 1979 mit einer Fahrschüler-Übersteuerungsanlage zu Fahrschulpanzern komplettiert.

Diese Schulfahrzeuge haben das Fahrgestell des Kampfpanzers «Leopard 1»; anstelle des Turms wird jedoch die mit einer Kanonenattrappe versehene Kabine aufgesetzt, in der Fahrschullehrer und zwei Auszubildende an einer zweiten Instrumententafel alle Funktionen und das Verhalten des Fahrschülers beobachten. Der Ausbilder kann jederzeit korrigierend eingreifen und das Fahrzeug – die Lenk- und Schaltbewegungen des Fahrschülers übersteuernd – wieder selbst führen.

Der Verkehrssicherheit dienen grosse Rückspiegel, Rundumverglasung der Kabine, Fahrtrichtungsanzeige und Warnleuchten. Dies ist für die Ausbildung auf öffentlichen Strassen und beim Marsch in der Kolonne wichtig. Gegenüber der Fahrschule mit dem Originalfahrzeug ist das Training mit dem Fahrschulpanzer deutlich effektiver, da die Kampfpanzer mit ihrer teuren Kampfausstattung (Panzerkanone, Zieleinrichtung, Tiefwatausrüstung, ABC-Schutzanlage) nicht aus den Einsatzverbänden herausgelöst werden müssen und dort in den Händen voll ausgebildeter Fahrer bleiben. Aufgrund der vergleichbaren Eigenschaften des Kampfpanzers «Leopard 1» mit dem Fahrschulpanzer erfordert das Umsteigen der ausgebildeten Fahrer keine weitere Einweisung. jst

Frankreich

Umstrittene Übungsplätze in Frankreich

Obwohl es in Frankreich nicht an Raum mangelt, ist es nicht leicht, für die Armee die benötigten grösseren Übungsgelände zu schaffen. Der Beschluss der französischen Regierung, das Übungsgelände von Larzac im mittelfranzösischen Gebirgsmassiv von 3000 auf 17 000 ha auszudehnen, stösst auf erheblichen Widerstand, obwohl durch die Enteignung nur eine sehr kleine Zahl von Bauernbetrieben betroffen wird. Insgesamt besitzt Frankreich 13 grössere Militärlager mit einer Fläche von 116 000 ha. Dies entspricht 0,2% der Oberfläche des Landes. Für die Bundesrepublik Deutschland wird ein Satz von 1,18% genannt, für Holland einer von 1,04%, für die USA einer von 1,09%, für die DDR einer von 1,85% und für Polen einer von 1,9%.

Für eine moderne Division, die mit Panzerabwehrraketen und leistungsfähigen Artilleriegeschossen operiert, ist eine Fläche von 15 000 ha bis 20 000 ha erforderlich.

Neben dem Lager von Larzac, das voraussichtlich ab 1980 benützt werden kann, gibt es ein weiteres grosses Übungsgelände in der südostfranzösischen Provence, das Camp de Canjuers mit 32 000 ha. Dort üben auch ausländische Einheiten, während Larzac ausschliesslich der französischen Armee vorbehalten bleiben soll. jst

Französischer Flugzeugträger mit Atomwaffen

Zum erstenmal wird ein französischer Flugzeugträger mit Atomwaffen ausgestattet. Das 32 000-t-Schiff «Clemenceau», vor 17 Jahren gebaut, wurde mit einem Aufwand von 170 Millionen Francs modernisiert, nicht zuletzt, um taktische Atombomben dort sicher unterbringen zu können. Das neue Marineflugzeug «Super-Etendard» kann eine Bombe von 15–25 KT mit einer Geschwindigkeit von 1200 km in niedriger Höhe befördern. Zu einem späteren Zeitpunkt ist auch beabsichtigt, Meer-Meer-Raketen mit Atomsprengköpfen einzusetzen. Das zweite Flugzeugmutterschiff «Foch» wird ab 1979 modernisiert werden. Beide Einheiten sollen dann bis nach 1990 in Dienst bleiben. Über die Nachfolgemodelle will Frankreich spätestens 1980 eine grundsätzliche Entscheidung treffen. Sollte es eine senkrecht startendes Flugzeug bauen, dann würden Einheiten von 18 000 bis 20 000 t genügen. Sonst wäre ein Flugzeugträger von mindestens 35 000 t erforderlich. Sicher ist bereits, dass die kommenden Modelle mit Atommotoren ausgestattet werden. Die grössere Einheit würde aber dann zwei Reaktoren benötigen.

Die Ausstattung der «Clemenceau» mit Atomwaffen ist vor allem von strategischer Bedeutung. Zum erstenmal wird der Einsatz von taktischen Atomwaffen auf hoher See ohne Verbindung mit dem nationalen oder europäischen Territorium strategisch erwogen. Die hierfür nötige Konzeption ist nach einer jüngsten Erklärung des französischen Generalstabschefs noch nicht genau ausgearbeitet. Man geht von dem Gedanken aus, dass taktische Atomwaffen eine genügende Abschreckungswirkung besitzen, damit im Ernstfalle ein Konflikt ohne ihren Einsatz geregelt werden kann.

Frankreich benötigt seine modernisierten Flugzeugträger in erster Linie für den Indischen Ozean, während der atlantische Abschnitt durch die Atomunterseeboote geschützt ist. Es ist allerdings schwer vorstellbar, dass es im Indischen Ozean nur nationale Interessen verteidigt, denn Dschibuti und das Departement Reunion rechtfertigen nicht einen derartig hohen Einsatz. Daher besteht die grosse Wahrscheinlichkeit einer Abstimmung mit den Vereinigten Staaten zur Absicherung der westlichen Erdölversorgungswege aus dem Persischen Golf über den Indischen Ozean und das Kap. jst

International

Rücktritt des Nato-Oberbefehlshabers in Europa

General Alexander M. Haig jun., der Nato-Oberbefehlshaber in Europa und Oberbefehlshaber der US-Truppen in Europa, hat seine Absicht mitgeteilt, auf den 30. Juni 1979 von seinem Nato-Posten zurückzutreten. General Haig wird diesen

Posten im Zeitpunkt seines Ausscheidens während viereinhalb Jahren innegehabt haben. Schon vor einem Jahr wollte Haig zurücktreten, damals habe er sich aber von Präsident Carter und Verteidigungsminister Brown bewegen lassen, noch einige Zeit zu bleiben. jst

Neuer Oberkommandierender der Nato

Der permanente Nato-Rat in Brüssel hat General **Bernard Rogers** auf den 1. Juli 1979 mit dem Oberkommando der Nato in Europa betraut. General Rogers ist Generalstabschef der amerikanischen Armee, er löst General Haig ab. jst

Abzug der amerikanischen Atom-U-Boote aus Spanien

Ab anfangs Jahr haben die USA mit dem Abzug ihrer Atom-U-Boote vom südspanischen **Marinestützpunkt Rota** bei Cadiz begonnen. In Rota, dem zweitgrössten amerikanischen Militärstützpunkt im Ausland, ist die 6. U-Boot-Flotte mit amerikanischen Polaris-Raketen stationiert. Aufgrund des Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit von 1976 müssen die USA bis zum Juli 1979 ihre Atomwaffen von spanischem Boden abgezogen haben. Die 5000 km weit reichenden Polaris-Raketen sollen künftig in Georgia im **Flottenstützpunkt King Bay** stationiert werden. jst

Military Electronics Defence Expo 78: Passives Nachtsicht- und Zielgerät 80 000fache Restlichtverstärkung

Das passive Nachtsicht- und Zielgerät Orion, eine Gemeinschaftsentwicklung der Firmen Eltro, einer Beteiligungsgesellschaft von AEG-Telefunken, und C. Zeiss ermöglicht ein Beobachten und Zielen auch bei geringsten Helligkeitsbereichen. Durch die ausserordentlich robuste Konstruktion, die kompakte Leichtbauweise, durch einfachste Bedienung und Wegfall der herkömmlichen Beleuchtungseinheit wie Weisslicht- oder IR-Scheinwerfer bietet das Gerät wesentliche Voraussetzungen für den wirksamen Einsatz beim Militär. Es ist einsetzbar von dunkelsten Nächten (0,1 mlx)

bis zum vollen Tageslicht (10^5 lx). Die eingespielte Zielmarke kann der Ballistik der Waffe angepasst und stufenlos auf die jeweilige Bildhelligkeit abgestimmt werden.

Ein lichtstarkes Spiegelobjektiv bildet die zu beobachtende Szene auf der Fotokathode einer dreistufigen Bildverstärkerröhre ab. Nach einer fotoelektrischen Wandlung in der Röhre wird das Bild 80 000fach verstärkt und erscheint auf dem Anoden-Leuchtschirm. Der Beobachter betrachtet das so für das Auge aufbereitete Nacht-Szenenbild durch eine Okularlupe. Das Gerät steht in verschiedenen Ausführungen für mittlere und grosse Entfernungen zur Verfügung, die sich alle durch hohe Schock- und Vibrationsfestigkeit auszeichnen. jst ■

JB&B

Die Bärbank ist keine Grossbank. Einen Spitzenplatz belegen wir aber in der Vermögensverwaltung.

BANK JULIUS BÄR & CO. AG
8022 Zürich, Bahnhofstrasse 36, Telefon 01/228 51 11

N2